

um den Hof, als auch um die hiesige Akademie verdient gemacht. Bey der Errichtung der Akademie trug ihm der damalige Generaldirektor Hr. v. Hagedorn eine Professorstelle und nach dem Tode des Direktor Hutin, das Direktorat an derselben an; beyde Ehrenstellen schlug er aber allemahl in Rücksicht der ausgezeichneten Belohnung des Hofes aus, dessen Gunst er so viele Jahre lang sich zu erhalten gewußt hat.

N.

NACHTIGALL, (FRIEDRICH SIEGMUND AUGUST) Historienzeichner in Sepia, geb. zu Dresden 1765, wo sein Vater Gerichtsaktuar war. Er studirte bey der hiesigen Akademie vorzüglich unter Casanova und zeichnet nebst dem historischen Fache auch Porträts. Auf den Ausstellungen sahe man von ihm:

Ein Porträt nach der Natur, ein Mädchen.

Eine Magdalena nach Correggio und

Eine Magdalena nach Battoni.

NAUMANN, (JOHANN AMADEUS) Churfürstl. Sächs. Kapellmeister, geb. zu Blasewitz bey Dresden 1748. Sein Vater, ein Landmann, schickte ihn Anfangs in die dasige Landschule; nachdem sich aber an ihm große Fähigkeiten und insbesondere ein außerordentlicher Trieb zur Musik zeigte: so übergab er ihn einem Klaviermeister in Dresden, und brachte ihn zugleich in eine dasige Schule, wohin nun der junge Naumann an jedem Morgen fast eine Stunde Wegs weit wanderte, daselbst seine Stunden fleißig abwartete, und Abends wieder nach Hause zurück kehrte. Hierbey veräumte er Sonntags keine Gelegenheit, die Orgeln der benachbarten Kirchen zu besuchen und sich zu üben.

Auf diese Art hatte er große Fortschritte in den Wissenschaften, besonders in seiner Kunst, gemacht, und eben das 13te Jahr erreicht, als ein Mitglied der Königl. Schwed. Kapelle, ein reisender Virtuose, in seines Vaters Hause, einsprach. Dieser wunderte sich sehr, als er hier auf dem Lande ein gutes Klavier antraf, und noch mehr über die Klavierstücke, welche darauf lagen. Seine erste Frage war daher: wer diese Sachen spiele? worauf er denn zur Antwort bekam: Es sey der Sohn vom Hause. Nachdem er den jungen Virtuosen gesehen und gehört hatte, faßte er eine solche Zuneigung zu ihm, daß er sich entschloß, denselben mit nach Italien zu nehmen, worzu er auch dessen Einwilligung mit leichter Mühe erhielt. Auch die Schwierigkeiten, welche von Seiten der Aeltern gemacht wurden, wurden glücklich gehoben, so, daß sie dem Fremden ihren Sohn willig überließen.

Im